Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 208. **Dienstag, den 7. September 1886.** **37. Jahrgang.**

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die in der vom 6. bis 16. August d. J. beim unterzeichneten Leihamte abgehaltenen Auction der verfallenen, bei demselben in den Monaten April, Mai und Juni 1885 versetzten und erneuerten, die Pfandnummern 72961 bis 86040 tragenden Pfänder erzielten Ueberschüsse sind innerhalb der einjährigen Präklusivfrist:

vom 8. September 1886
bis einschließlich den 7. September 1887

gegen Rückgabe der betreffenden, **blauen Druck tragenden Pfandscheine** und gegen Quittung bei der Kasse des unterzeichneten Leihamts abzuheben.

Alle, in dieser einjährigen Präklusivfrist nicht abgehobenen Ueberschüsse verfallen unnachsichtlich dem Reservefond des Leihamts bezw. der Orts-Armenkasse.

Halle a. S., am 4. September 1886.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 6. September.

Die Abdankung des Fürsten Alexander.

Nach einer am Sonnabend über Paris verspätet eingegangenen telegraphischen ausführlichen Meldung über die nach seinem Einzuge in Sofia gehaltene Ansprache an die Offiziere und an das diplomatische Korps hat Fürst Alexander ausdrücklich erklärt, er müsse, weil der Zar es nicht wolle, weil seine Anwesenheit in Bulgarien im Widerspruch stehe mit den Interessen des Landes, das Land verlassen. Bevor er gehe, werde er eine Regentschaft einsetzen. Wahrscheinlich wird, wenn diese Zeilen den Lesern vorliegen, Fürst Alexander aufgehört haben, Fürst von Bulgarien zu sein. Die Nationalversammlung hat dann einen neuen Fürsten zu wählen, den die Pforte mit Zustimmung der Mächte zu bestätigen hat. — Die hierüber eingegangenen Telegramme lauten:

Sofia, 4. September, Nachmittags. (Telegramm der „Agence Havas".) Als der Fürst gestern, nach den ihm von der Bevölkerung dargebrachten Huldigungen und nach dem Defilé der Truppen, in sein Palais zurückgekehrt war, versammelten sich in dem großen Saale desselben die Offiziere und die Mitglieder des diplomatischen Korps. An dieselben hielt der Fürst eine Ansprache, in welcher er etwa Folgendes sagte: Während 7 Jahren habe er an der Unabhängigkeit und für die Interessen Bulgariens gearbeitet. Seine beständige Sorge habe besonders der Armee und den Offizieren gegolten; er habe Letztere wie seine Familie, wie seine Kinder betrachtet und sei, was seine persönliche Lage anbelange, beruhigt gewesen, da er sich von Offizieren umgeben gesehen, die seine Gefährten in den Kämpfen für den Ruhm Bulgariens waren. In jener traurigen Nacht habe er, als er das erste Geräusch vernommen, gefragt, ob Truppen da seien und sei auf Befragung dieser Frage beruhigt gewesen, da er Vertrauen in seine Armee gehabt habe. Dieses Vertrauen zu seinen Offizieren habe er auch trotz der jüngsten unglückseligen Ereignisse nicht verloren; dieselben hätten sich, Dank Popoff und Mutkuroff, bei den nach seiner Abreise vorgekommenen Unruhen auf der Höhe der Situation befunden. (Hier umarmte der Fürst die genannten Offiziere.) Die Ehre der bulgarischen Armee sei wieder hergestellt. Er sehe heute Offiziere um sich versammelt, die ihm ihre Ergebenheit bewiesen hätten. Er könne Bulgarien verlassen, ohne daß die Ordnung gestört werde, welches auch immer die Umstände sein möchten, in denen er selbst sich befinde. Er werde stets zu Gott beten für dieses Land, sein Herz werde stets mit seinen Offizieren sein und er werde der Erste sein, der als Freiwilliger zugelassen zu werden verlangte in einem Feldzuge für Macedonien. Er könne nicht in Bulgarien bleiben, denn der Kaiser von Rußland wolle es nicht, weil seine Anwesenheit in Bulgarien im Widerspruche stehe mit den Interessen des Landes. Er sei also gezwungen, das Land zu verlassen. Hier bemerkte Popoff: „Wir waren, sind und werden stets mit Ihnen sein. Muth! Vorwärts!" Der Fürst erwiderte, die Unabhängigkeit Bulgariens verlange, daß er das Land verlasse, denn, wenn er dies nicht thäte, würde es zu einer Okkupation durch Rußland kommen. Aber bevor er gehe, werde er die höheren Offiziere befragen und eine Regentschaft einsetzen, welche versuchen solle, die Interessen der Offiziere sicher zu stellen. In allen Fällen rechne er auf die Armee. — Gegenüber dem russischen Generalkonsul Bogdanoff, welcher sich gestern Abend in das Palais begab, soll der Fürst seinen Entschluß, binnen Kurzem die Gewalt niederzulegen, bestätigt haben. Heute wird großer Konseil stattfinden, an welchem Stambuloff, Karaweloff und andere Personen theilnehmen werden. Es gilt für wahrscheinlich, daß die Einsetzung einer Regentschaft beschlossen werden wird. Der Fürst soll die Absicht ausgesprochen haben, Sofia in zwei Tagen zu verlassen. Auch eine größere Versammlung von Offizieren soll heute abgehalten werden. Die Stadt ist vollkommen ruhig.

Sofia, 5. September. (Telegramm der „Agence Havas".) In dem stattgehabten Konseil erklärte der Fürst Alexander formell, daß er abdanken werde. Die Minister und die Befehlshaber der Armee sprachen sich gegen diesen Entschluß aus und ersuchten den Fürsten, die Regierung zu behalten. Der Fürst setzte darauf wiederholt auseinander, daß es ihm Angesichts der entgegengesetzten Willensmeinung des Kaisers von Rußland, sowie bei der mangelnden Unterstützung der übrigen Mächte unmöglich sei, die Regierung fortzuführen; das einzige Mittel, eine Okkupation zu vermeiden, sei seine Abreise. Die Frage der Einsetzung einer Regentschaft kam nicht zur Besprechung; die Sitzung des Konseils wurde aufgehoben, ohne daß ein Beschluß gefaßt war. — Wie es heißt, versuchte eine Anzahl aufständischer Offiziere über die türkische Grenze zu entkommen; 20 derselben sollen dabei von den bulgarischen Behörden verhaftet, 3 von türkischen Soldaten getödtet sein.

Die Episode Fürst Alexander ist beendet. Damit ist aber nur ein Kapitel in der blut- und thränenreichen Geschichte der bulgarischen Verwirrungen abgeschlossen, nicht die Geschichte selbst. Die Episode Fürst Alexander bedeutete eine siebenjährige Ruhepause in der Leidensgeschichte des Bulgaren-Volkes. Die kurze Unterbrechung, welche der serbisch-bulgarische Krieg in dieses Idyll gebracht, hatte keine allzu schweren Erschütterungen im Gefolge, und durch eine Ruhmes-Glorie, die erste, welche die Bulgaren in ihrer neuen Unabhängigkeit sich erworben, fanden sie Entschädigung für die Beunruhigungen einer kurzen Lärm erfüllten Zeit. Fürst Alexander, der in sieben Jahren mehr des Segens über Bulgarien gebracht, als alle früheren Beherrscher, um nicht zu sagen Bedrücker, in Jahrhunderten, Fürst Alexander scheidet aus dem Lande, in das der Wille Europas und der bulgarischen Nationalversammlung ihn berufen. Das Provisorium kann natürlich keinerlei Dauer haben, wie es keinerlei völkerrechtliche Grundlage hat. Wie aber sollen die Zustände Bulgariens sich künftig „estalten und, was die Hauptsache ist, wer soll sie gestalten?

Von den Vertragsmächten und der Sobranje zu Tirnowa ist Fürst Alexander zu Sofia eingesetzt worden — ein barscher Zuruf des russischen Zaren treibt ihn von dannen. Der Berliner Kongreß hat die Grenze des Fürstenthums Bulgarien genau festgesetzt, der rumelische Aufstand hat diese Grenze verschoben. Als ein unter der Oberhoheit des Sultans stehendes, der Pforte tributpflichtiges Fürstenthum ist Bulgarien eingesetzt worden, bis heute ist nicht ein Pfennig des Tributs bezahlt. Wie viel von des Sultans Oberhoheit zu spüren ist, das zeigt die Geschichte der Abdankung Alexander's ja drastisch genug. Der Artikel, welcher die ottomanische Armee und die Schleifung der bulgarischen Festungen betrifft, ist niemals auch nur im Geringsten in Betracht gezogen worden, und so wäre denn von den sämmtlichen siebenundzwanzig Paragraphen, welche im Berliner Vertrage das Fürstenthum Bulgarien betreffen, kein einziger mehr in Geltung. Das Werk des Kongresses von 1878 ist durch die russische und panslavistische Thätigkeit vernichtet worden. Bei der Neugestaltung der Dinge in Bulgarien kann von dem Berliner Vertrage als einer Rechtsgrundlage im Ernst nicht mehr gesprochen werden.

Rußland, dessen Werkzeuge den Kadetten-Putsch vom 21. August vollbrachten, Rußland dessen barsches Fußstampfen den Fürsten von dannen treibt, wird sich wohl auch berufen fühlen, die Neuordnung der Dinge zu diktiren. Die Pforte ist zu schwach, um einen Protest thatkräftig zu unterstützen, und England, mitten in inneren parlamentarischen Wirren begriffen, wird kaum Muße finden, viel Energie für den Sieg seiner bulgarischen Politik zu verwenden. Den europäischen Frieden freilich sehen wir auch nach dem Scheiden des Fürsten Alexander aus Bulgarien nicht gefährdet. Eine Armee von Fragezeichen nur thut sich auf; ein beispielloser Erfolg des russischen Ehrgeizes scheint die Antwort auf diese Fragezeichen geben zu sollen.

Der Berliner Kongreß von 1878 hat nach einer Pause von acht Jahren thatsächlich jetzt erst seinen Abschluß gefunden, er endet mit einem Triumphe der damals scheinbar überwältigten Gortschakoff'schen Politik. Bulgarien ist nun — wenn auch noch nicht formell — eine Provinz des Zarenreiches und Rußland herrscht in Sofia nach dem Fürsten Alexander.

* In den jüngsten orientalischen Verwicklungen treten die Westmächte Frankreich und England in auffallendster Weise in den Hintergrund. In einer Krisis, in welcher die Herrschaft über das Mittelmeer und einen guten Theil der morgenländischen Welt in Frage steht, sind die allerwichtigsten Lebens- und Machtinteressen Frankreichs und namentlich Englands in hervorragendster Weise betheiligt. Wenn irgend Jemand die natürliche Aufgabe hat, der vordringenden russischen Macht in die Zügel zu fallen, so wären es die Westmächte und ganz besonders England. Allein mehr und mehr vollziehen sich alle europäischen Entscheidungen ohne jede Mitwirkung jener beiden Mächte. Das ist auch durchaus nicht zu verwundern. Frankreich hat sich, seitdem der Revanchegedanken sein ganzes Sinnen und Trachten beherrscht und alle seine politischen Berechnungen sich um diesen einen unfruchtbaren Punkt drehen, selbst zur Einflußlosigkeit und Ohnmacht verurtheilt; in dem blinden Haß gegen Deutschland läßt es seine große orientalische, ja seine Weltstellung immer mehr verfallen; längst sind die Zeiten dahin, wo es im Rathe der Mächte die erste und entscheidende Rolle gespielt. Und eine noch weit traurigere Positur nimmt England ein. Keine Macht auf der Welt, von der zerfallenen Türkei abgesehen, ist durch das Vordringen Rußlands im Orient so empfindlich bedroht wie England; was jetzt im Südosten unseres Welttheils vor sich geht, erschüttert geradezu die Grundlagen, auf denen die englische Macht und Größe beruht. Und doch sehen wir nicht nur die Regierung, sondern auch die öffentliche Meinung in England mit vollendeter Indolenz diesen Ereignissen gegenüberstehen. Weiter als zu einer „moralischen" Unterstützung versteigt sich dort kein Mensch. Man weiß, was das in unserer materiellen realen Welt besagen will! Mit jeder europäischen Krisis tritt es klarer hervor, daß England das nicht mehr zu leisten fähig und willens ist, was seine Großmachtstellung von ihm fordern würde. So ist es gekommen, daß die Entscheidung über die großen Fragen der Weltpolitik zur Zeit ausschließlicher von den drei Ostmächten getroffen wird, als es die Zukunft Europa's wünschenswerth erscheinen läßt und an sich den Machtverhältnissen entspräche.

* Die Berufung des Reichstags zu einer außerordentlichen Session behufs Berathung des spanischen Handelsvertrags ist dem Vernehmen nach auf Dienstag den 21. September anberaumt.

* Berufenerseits wird dementirt, daß die Reichs-Postverwaltung an der von einem Lübecker Konsortium projektirten neuen Dampferlinie von Lübeck resp. Travermünde nach Gjesder und Trelleborg betheiligt sei.

* Der „Köln. Ztg." wird aus einer Quelle, die unmittelbar aus der Umgebung des Gmundener Prätendentenhofes zu schöpfen Gelegenheit fand, bestätigt, daß der Herzog von Cumberland niemals ernstlich beabsichtigt hatte, die Regierung zu Braunschweig zu übernehmen, sondern nach wie vor an Hannover festhalte und auf seine Rückkehr im Falle großer deutscher Niederlagen hoffe. Alle seine Zusagen seien ihm von seinen Rathgebern, besonders von dem Abg. Windthorst abgenöthigt worden zu dem Zweck, Preußen dem Ausland, insbesondere England gegenüber als hartherzigen Feind hinzustellen. — Die „Nordd. Allg. Ztg." druckt an hervorragender Stelle diese Mittheilung ab.

* Am 20. September findet in Stuttgart der diesjährige deutsche Kongreß für Handfertigkeits-Unterricht statt. Das Centralkomitee, welches soeben die Einladung verschickt, schreibt darin u. A.:

„Die Bewegung für Handfertigkeits-Unterricht, das heißt in der Hauptsache für erziehliche Knaben-Handarbeit, hat seit der vorjährigen starkbesuchten Zusammenkunft ihrer Freunde in Görlitz neue wesentliche Fortschritte nach innen wie nach außen gemacht. Ihre Träger sind dadurch ermuthigt worden, zwei bedeutungsvolle Entschlüsse zu fassen: ein deutsches Seminar für Handfertigkeits-Unterricht zu gründen, und das bisher bestehende Centralkomitee für diese gemeinnützige Agitation ablösen zu lassen durch einen festen förmlichen Verein. Diesen ins Leben zu rufen ist die Stuttgarter Versammlung von 20. September bestimmt, die dem eben dort abzuhaltenden diesjährigen deutschen Armenpflegertag vorausgeht. Man wird auf derselben aber auch sich über den allgemeinen Sinn und Werth der Sache unterrichten können durch Vortrag, Erörterung und Ausstellung, und nicht minder erfahren, welcher allmälig gereifte wohlbedachte Plan der in Leipzig beabsichtigten ständigen Bildungsanstalt für Handfertigkeitslehre zu Grunde liegt."

Ueber „die pädagogische und soziale Bedeutung erziehlicher Knaben-Handarbeit und die praktische Durchführung wird der Landtagsabg. von Schenckendorff-Görlitz einen Vortrag halten.

* Das „Journal de St. Pétersbourg" erklärt die Mittheilungen des „Berliner Tageblatt" hinsichtlich der jüngsten Reise der Prinzen von Battenberg in Rußland für unrichtig. Die Prinzen seien in Reni mit aller ihnen gebührenden Rücksicht empfangen und nicht auf das Polizeiamt, sondern zum Bürgermeister geführt worden, wo ihnen jede mögliche Gastfreundschaft gewährt wurde. Die Prinzen seien sowohl von der ihnen gewordenen Aufnahme wie von dem Vorschlage, nach Wolotschisk zu reisen, sehr befriedigt gewesen. Prinz Alexander habe erklärt, nur

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860907014/fragment/page=0001

50,000 Francs bei sich zu haben; es sei ihm alsdann auf Befehl des Gouverneurs ein Zug umsonst zur Verfügung gestellt worden. Sakharow habe zwar den Auftrag gehabt, die Prinzen zu begleiten, habe aber seinen Instruktionen gemäß nur die Vorgänge auf der Reise beobachten sollen. — „Wir glauben es gern, bemerkt das „Berl. Tgbl." hierzu, daß unsere authentische Darstellung den Regierungskreisen in Petersburg nicht angenehm gewesen ist, wir halten die Richtigkeit derselben jedoch vollkommen aufrecht und verweisen nicht nur darauf, daß unsere Informationen von dem Fürsten Alexander selbst durch die direkteste Vermittelung seines Bruders, des Prinzen Ludwig von Battenberg, herstammen, sondern erinnern ferner daran, daß auch Prinz Alexander von Hessen einem Korrespondenten des „Journal des Debats" gegenüber unseren Bericht als durchaus authentisch erklärt hat."

Telegraphische Nachrichten.

Ratzeburg, 5. September. Die Wahlergebnisse bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Lauenburg liegen nunmehr vollständig vor. Für Berling (deutschfr.) sind 4495, für Graf Bernstorff (kons.) sind 3291 Stimmen abgegeben worden, der erstere ist somach gewählt.

Wien, 4. September. Die „Polit. Korresp." meldet aus Belgrad: Die zwischen Serbien und der Türkei abgeschlossene provisorische Konsularkonvention ist heute von dem Minister des Auswärtigen, Franassowic, und dem türkischen Gesandten Zia-Bai unterzeichnet worden.

Pest, 4. September. Die Mitglieder der preußischen militärischen Deputation sind heute morgen über Wien nach Berlin abgereist. Oberbürgermeister Rath war zur Verabschiedung am Bahnhofe anwesend.

Belgrad, 5. September. Die provisorische Konsularkonvention mit der Türkei ist gestern unterzeichnet worden. Die Nachricht, daß Serbien beabsichtigt habe, sich bei dem Einzuge des Fürsten Alexander in Sofia durch einen Abgesandten vertreten zu lassen, wird in Regierungskreisen als vollständig erfunden bezeichnet.

Belgrad, 5. September. Der diesseitige Gesandte in Bukarest, Kaljewisch, ist zum Gesandten in Athen, der frühere Minister Rajowitsch zum Gesandten in Bukarest ernannt worden.

Konstantinopel, 5. September. Infolge einer Depesche des Lord Iddesleigh ist der englische Botschafter Thornton heute zu Besprechungen über die bulgarischen Angelegenheiten nach London abgereist; derselbe hofft bis zum Eintreffen des Herzogs von Edinburg hierselbst wieder hierher zurückkehren zu können.

London, 4. September. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Bombay von heute gemeldet, im Pendschab werde eine in Landessprache abgefaßte anonyme Proklamation verbreitet, welche die Eingeborenen auffordere, sich von dem englischen Joche zu befreien, der Maharadschah Dhulip Singh habe sich den Russen angeschlossen, die gegen den Indus vorrückten.

New-York, 5. September. Die Stadt Charleston ist gestern von neuen Erdstößen heimgesucht worden. Es wurden Ingenieure dahin gesandt, die den Zustand der Häuser untersuchen und Zelte für die Obdachlosen errichten sollen. Auch hinsichtlich der Bermudas-Inseln, welche genau in der Zone liegen, die das Erdbeben berührt zu haben scheint, werden Befürchtungen gehegt.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser, der in den letzten Tagen trotz der unerträglichen Hitze, Truppenbesichtigungen vorgenommen hat, wird am 7. ds. Berlin verlassen und am 8. in Baden-Baden eintreffen. Am 10. erfolgt die Weiterreise nach Straßburg, wo am Abend zu Ehren des Kaisers Zapfenstreich, Münsterbeleuchtung und Illumination der öffentlichen Gebäude stattfinden. In dem Programm für den Straßburger Aufenthalt des Kaisers figuriren auch Besuch des Münsters, wo der Kaiser vom Bischof und Domkapitel und der Universität, wo der Kaiser vom Rektor und Senat empfangen wird, endlich Huldigung der Landsleute aus der Umgebung von Straßburg. In Metz trifft der Kaiser am 19. ein. Dort findet ein Besuch der Kathedrale und der neu erbauten evangelischen Garnisonkirche, Besichtigung des Schlachtfeldes statt u. s. w.

Augsburg, 4. September. Der Kronprinz ist um 7 Uhr 43 Min. hier eingetroffen und von dem Fürsten Fugger, dem Regierungsdirektor Dr. Groß, dem Oberbürgermeister v. Fischer und dem Generalmajor v. Reitzenstein am Bahnhofe begrüßt worden. Nach dem Frühstück in dem Königssalon begab sich S. K. u. K. Hoheit um 8¼ Uhr zur Besichtigung der auf dem Lechfelde vereinigten Kavallerie-Division. Sowohl bei der Ankunft, wie bei der Abfahrt wurden dem Kronprinzen von der zahlreich versammelten Menge enthusiastische Ovationen dargebracht.

* Lager Lechfeld, 4. September. Der Kronprinz ist heute früh 8 Uhr 40 Min. hier eingetroffen und von dem Prinzregenten, den Prinzen Ludwig und Alfons, dem Herzog Ludwig, ferner von dem Kriegsminister General v. Heinleth, dem kommandirenden General v. Horn, dem General v. Lüneschloß und dem Generallieutenant v. Liliani empfangen und begrüßt worden.

* Kloster Lechfeld, 4. September. Der Kronprinz ist mit dem Prinzregenten und dem Prinzen Ludwig heute Nachmittag 1½ Uhr mittelst Extrazuges nach Kaufering abgereist und begiebt sich von dort über Bießenhofen und Oberdorf nach Hohenschwangau zum Besuch der Königin-Mutter. Die Ankunft daselbst erfolgt um 4½ Uhr.

* Darmstadt, 4. Sept. Der Großherzog wird sich am 10. d. Mts. nach Straßburg begeben, um den im Reichslande stattfindenden Kaisermanövern beizuwohnen, von dort kehrt derselbe am 15. d. Mts. nach Friedberg zurück, um an den in dortiger Gegend stattfindenden Division- und Korpsmanövern bis zum 22. d. Mts. Theil zu nehmen.

* S. M. Aviso „Loreley", Kommandant: Kapitän-Lieutenant Draeger, hat am 4. September c. Galatz verlassen. Der Dampfer „Salier" mit dem Ablösungskommando S. M. Kreuzers „Albatroß" ist am 3. Sept. c. in Sydney eingetroffen. Das Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Bismarck" und „Olga", Geschwaderchef: Kontre-Admiral Knorr, ist am 1. Sept. c. in Shanghai eingetroffen.

* Durch Königliche Kabinetsordre ist genehmigt worden, daß bei dem Bau des Oder-Spree-Kanals das Enteignungsrecht zur Erwerbung bezw. zur dauernden Beschränkung des Grundeigenthums in Anwendung gebracht werde.

* Auf Grund des Sozialistengesetzes sind 5 Berliner Arbeiterbezirksvereine verboten worden.

* In dem vielumstrittenen Lauenburger Wahlkreise, den zuletzt Graf Herbert Bismarck vertreten hat, ist der freisinnige Kandidat Berling zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden.

* Prof. Eduard Heller ist anläßlich seines 50jährigen Doktorjubiläums von der Universität Marburg zum Doktor der Medizin honoris causa ernannt und damit Doktor aller vier Fakultäten geworden.

* Der russische Minister des Auswärtigen, Herr von Giers, ist Sonnabend früh von Berlin nach Petersburg weiter gereist. Während seines Berliner Aufenthaltes wurde er vom Kaiser, vom Kronprinzen und vom Prinzen Wilhelm empfangen; mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck hatte er wiederholt längere Konferenzen.

* Die überseeische Auswanderung Deutscher über deutsche Häfen und Antwerpen betrug im Juli dieses Jahres 4961, in den sieben Monaten Januar bis Juli 44,438, im gleichen Zeitraum des Vorjahres 6815 bezw. 72,160 Personen.

* Der „Staatsanzeiger" publizirt die Verleihung des Charakters als Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Excellenz" an den Landrath a. D. und Rittergutsbesitzer Georg von Köller auf Kantrack im Kreise Cammin. Herr von Köller ist der Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses.

* Die Generalversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereins, bei der 95 Vereinssektionen vertreten sind, genehmigte 57000 Mark für die Vereins-Publikationen und 32000 Mark für Weg- und Hüttenbauten im nächsten Jahre; ferner namhafte Summen für die meteorologische Station auf dem Sonnblick und für Höhlenforschungen im Karst des Küstenlandes. Ein neues Statut für die Führerunterstützungskasse wurde angenommen. Die nächstjährige Versammlung wird in Linz stattfinden, an die sich auf Einladung der Sektion Austria in Wien ein Ausflug nach Radstadt in Steiermark anschließen soll.

* Die neuerdings in Berlin häufige Streichung der Erker seitens der Baupolizei auch bei Bauten, die an breiten Straßen liegen, wo also die Nothwendigkeit durchaus nicht vorliegt, werden, wie die „Baugew.-Ztg." hört, nunmehr damit begründet, daß den Hausbesitzern durchaus nicht das Recht zustehe, auf städtischem Grund und Boden Ausbauten zu errichten. (Bekanntlich ist der Inhaber von Grund und Boden auch der rechtliche Besitzer des über demselben liegenden Luftraumes.)

* Das Programm des 16. deutschen Protestantentages zu Wiesbaden ist nunmehr folgendermaßen festgestellt: Dienstag den 12. Oktober Ausschußsitzungen und

---

15]

Der Agitator.

Novelle von A. Röder.

„Uebrigens will ich mich empfehlen, um die Herrschaften nicht zu stören."

Eichberg verabschiedete sich und nahm seinen Weg durch die Arbeitsstube Pichlers, die man passiren mußte, um in das Zimmer Agathen's zu gelangen. Er öffnete die Thüre, trat jedoch nicht hinaus, sondern ließ sie in's Schloß fallen und verhielt sich ruhig. Nach einer Weile begab er sich auf den Zehenspitzen, den Athem anhaltend, zurück und verbarg sich hinter den großen Portieren. Die Wand war nur dünn, so daß der Lauscher alles vernehmen konnte, was in Agathens Zimmer gesprochen wurde.

* * *

„Gnädige Frau", nahm Kästner das Wort, „Sie haben mich rufen lassen, um mir Mittheilungen geschäftlichen Inhalts zu machen?" —

„Allerdings, ja, doch, verzeihen Sie, der angegebene Grund war nur ein Vorwand, Sie hierher zu bringen. Ich wollte Sie, ich mußte sie sprechen."

Agathe machte eine Pause, ging in raschen Schritten der Thüre zu, kehrte aber eben'so eilig zurück, blieb vor Kästner stehen und sagte, ihr dunkles Auge voll auf ihn gerichtet:

„Herr Kästner, warum meiden Sie mich? warum weichen Sie mir geflissentlich aus? Sie wissen, was ich für Sie empfinde, ist es da edel, mich so ostentativ Ihre" — das Wort wollte Ihr nicht aus der Kehle — „Verachtung fühlen zu lassen? Nicht diesen strengen, verachtungsvollen Blick in den Augen, ich weiß, was Sie sagen wollen, aber ich will keine Moralpredigt hören von Ihnen, denn schärfer, vernichtender, wie ich sie selbst mir halte, können die Ihrigen nicht ausfallen. — Haben Sie Mitleid mit mir, üben Sie Gnade."

Kurt war aufgestanden.

„Gnädige Frau", entgegnete er mit lauter Stimme, „kein Wort weiter. Ich weiß es, ich werde mich der Gefahr aussetzen, von Ihnen für einen philiströsen Schwätzer gehalten zu werden, wenn ich Ihnen sage, daß Ihr Benehmen ein — unverzeihliches ist. Ich habe Sie, trotzdem das Bild meines geopferten Freundes zwischen uns steht, für eine gute, edel angelegte Natur gehalten; Sie befinden sich in einer sittlichen Verwirrung der schwersten Art, kommen Sie zu sich selber, treten Sie von dem Abgrund zurück, der alles verschlingt, Ihr Herz, Ihre Seele, Ihre Ehre, Ihre Zukunft. Reinigen Sie sich von dieser Leidenschaft, die ja so sehr schmeichelhaft für mich ist, und bewahren Sie Ihre bessere Natur. Es ist ja das schönste Vorrecht edler Naturen, Herr ihrer Gefühle und Leidenschaften zu werden."

„Ja, ja, so mußte es kommen", entgegnete Agathe dumpf. „Alles das, was Sie sagen, habe ich mir tausendfach gesagt." —

„Gott im Himmel ist mein Zeuge, wie ich gegen diese unglückliche Leidenschaft angekämpft habe. Die Treue des Weibes ist der sichere Punkt, auf welchem die Sittlichkeit der Welt beruht, verschwindet sie, so gehen wir in Meeresmus unter. Das alles habe ich meinem gequälten Herzen vorgehalten. Aber ein Weib, wie ich, liebt nur ein Mal. Und sagt man nicht, daß die Liebe von Gott kommt? Warum hat sie mir der Allmächtige ins Herz gelegt?, kann das, was ein Ausfluß seines Wesens ist, ein Verbrechen sein?"

„Es fehlt nur noch — fiel Kurt schneidend ein — die alte Phrase von dem Spezies bevorzugter Charaktere, die sich so hoch erhaben glauben, um über die Sittlichkeitsgebote des großen Haufens mit philosophischer Ueberlegenheit sich hinwegzusetzen. Madame, Sie täuschen sich in Ihrer Liebe. Sie besitzt nicht jenen gottentstammten Funken, Ihre Liebe ist nur sinnlicher, verlangender Natur. Was hindert Sie daran, diese Liebe still in Ihr Herz einzuschließen, nur Ihnen selbst als ein heiliges Geheimniß bekannt? Aber Ihre Liebe ist ein lieb haben, sie verlangt zu besitzen, wo sie nicht soll und darum, nur darum ist sie unmoralisch."

„Kästner!" Es war der Aufschrei aus einem bedrängten, gequälten Herzen. Agathe verhüllte das Gesicht mit ihrem Taschentuch und weinte krampfhaft. So vergingen ein Paar Sekunden. Kästner näherte sich Agathe. — „Gnädige Frau", sagte er mit weicherem Tone, „kommen Sie zu sich, werden Sie standhaft, hören Sie auf Ihr besseres Selbst und Sie werden überwinden."

„Sie verachten mich", stöhnte Agathe, „das kann ich nicht ertragen. Sie sind ein kalter herz- und gefühlloser Moralist. Sie haben nie wahrhaft geliebt. Sie kennen die Macht dieses Gefühls nicht. Ja, echte Liebe will haben, will besitzen, will erwiedert sein, oder — sie richtet den Unglücklichen zu Grunde. Was ist Moral, was sind Sittlichkeitsgebote, wenn sie in Frage kommt, was heißt Gesellschaft, Welt, Gottheit, wo sie giebt, wo sie fordert und verlangt. Sie sind ein Mann hausbackener Komödienz. Und doch — ich weiß nicht, was ich an Ihnen liebe; ich könnte für Sie in den Tod, eine Welt in die Schranken fordern, eine Verbrecherin werden! Und diese Liebe mit ihrer Allmächtigkeit, mit ihrer ganzen willenlosen Hingebung, sie soll unmoralisch, verwerflich, ein Verbrechen gegen die Gottheit und ihre ewigen Gesetze sein? Das kann ich nicht glauben." Agathe war aufgesprungen. „O, verachten Sie mich nicht, es wäre mein Tod." Sie ließ sich auf die Erde fallen und umklammerte die Kniee Kurt's. „Meiden Sie mich nicht", flehte sie in leidenschaftlichem Tone.

„All' mein Sehnen und Verlangen will ich in die letzte Kammer meines Herzens verbannen, nur lassen Sie mich Sie sehen, mit Ihnen reden, erfüllen Sie diese einzige Bitte eines unglücklichen Frauenherzens".

Kurt war erschüttert; einen solchen Ausbruch ungestümer Leidenschaft hatte er nicht erwartet. Er sah auf das zuckende und weinende Weib zu seinen Füßen nieder. Wie schön sie war. Das glänzende rabenschwarze Haar um den edel geformten Kopf hob die tiefe Blässe des Gesichtes, aus dem das schwarze thränenverschleierte Augenpaar magisch hervorleuchtete, noch mehr hervor. Er fühlte, wie die üppigen Formen des knieenden Weibes an seine Knie sich anschmiegten und eine belebende Wärme ausstrahlten. Das feine Parfüm, das aus dem Körper Agathens hervorzuduften schien, benebelte ihn fast. Kurt drang es heiß zum Herzen; seine Brust hob und senkte sich, sein Auge suchte das ihrige auf. Wie, wenn er dieses bestrickend schöne Weib, das aufgelöst in Schmerz zu seinen Füßen lag und ihm willenlos ergeben war, das um einen Gnadenblick aus seinen Augen wie um eine selige Verheißung flehte, in seine Arme schloß und glühende, leidenschaftliche Küsse von ihren Lippen saugte, wenn er . . . er wagte den Gedanken nicht auszudenken: aber seine Brust arbeitete gewaltig, die Nasenflügel erbebten in leidenschaftlicher Erregung. Hatte dieses Weib mit seiner Gluth sein Herz versengt? Er war ja auch nur ein Mann, im Besitz einer jugendkräftigen Sinnlichkeit . . . Agathe schluchzte wieder, die Zuckungen theilten sich dem Körper Kurts wie ein elektrischer, sinnverwirrender Stoß mit. Was half es, daß aus dem matten Dämmerschein, in den das Zimmer gehüllt erschien, ein Blondköpfchen mit klagendem Ausdruck in den Augen zu bitten schien: „bleib treu und gut?" Kurt fuhr sich mit der Hand über Stirn und Augen, als wollte er die Uebermacht der Sinnlichkeit, die sich dort eingenistet, verscheuchen — — — er beugte sich nieder; wollte er das weinende Weib an sein Herz ziehen? Ein plötzliches Geräusch an der Thüre ließ ihn aufblicken; in ihrer Oeffnung stand Eichberg, vor ihm Hugo mit verzerrtem, leichenblassem Antlitz.

„Feile Dirne!" rief er mit Donnerstimme seinem Weibe zu. Agathe war aufgesprungen, schlug aber in der nächsten Sekunde mit einem lauten Aufschrei schwer auf den teppichbelegten Boden.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860907014/fragment/page=0002

Abend 5 Uhr Eröffnungsgottesdienst in der Hauptkirche auf dem Markt. Predigt: J. Wirth, Pfarrer am Münster zu Basel. Abends 8 Uhr: Begrüßung der auswärtigen Gäste und gesellige Vereinigung im großen Saale des Victoria-Hotels. Mittwoch den 13. Oktober, Vormittags um halb 10 Uhr: Hauptverhandlung in der großen Halle des Kaisersaales. Tagesordnung: a) der deutsche Protestantismus in seinem Verhältniß zu Rom, Referent: Prediger Richter-Mariendorf bei Berlin; b) das Verhältniß des deutschen Protestantismus zur Staatsgewalt, Referent: Kammergerichtsrath Schroeder-Berlin. Mittags 2 Uhr: Gemeinschaftliches Essen im Victoria-Hotel. Abends 7½ Uhr: Oeffentliche Versammlung in der großen Halle des Kaisersaales, Ansprachen: Stadtpfarrer Hitzig-Mannheim, Professor Dr. Pfleiderer-Berlin, Justizrath Goettingen-Hildesheim, Pfarrer Klapp-Hamburg. Donnerstag 14. Oktober: Gemeinsame Fahrt nach Rüdesheim und dem Niederwald-Denkmal.

* Das jüngste Erdbeben in Amerika erstreckte sich über ein ganz ungeheures Gebiet, war aber am stärksten in Charleston, wo ca. 40—50 Personen getödtet und über 100 verletzt sein sollen. Der Schaden wird auf 8 Millionen Dollars angegeben. An einem Orte in Jowa ergossen sich in Folge des Erdbebens zwei riesenhafte Ströme Wassers räthselhaften Ursprungs durch die Stadt. Ein artesischer Brunnen schnellte einen mehrere hundert Fuß hohen Wasserstrahl von sechszehn Zoll Durchmesser empor. In Richmond wurden die Schrecken der Einwohner noch vermehrt durch eine unter den Sträflingen des Zuchthauses ausgebrochene Panik. Das Militär mußte aufgeboten werden und in Folge des unsinnigen Läutens der Sturmglocken kam die Feuerwehr. Die durch das Erdbeben schon beunruhigten Gefangenen glaubten, das Gebäude stehe in Flammen und man versuche nicht, sie zu retten. Zwei Sträflingen gelang es durchzubrechen, und sie versuchten nun ihre Mitgefangenen zu befreien. Man kann sich den Lärm vorstellen, wenn man bedenkt, daß das Zuchthaus 800 Gefangene hat. Keine Irrenhausscene hätte furchtbarer sein können.

* Im vorigen Jahre ist bekanntlich der Impfzwang in der Schweiz durch Volksabstimmung aufgehoben worden und bereits jetzt zeigen sich schon die nachtheiligen Folgen hiervon. Während nämlich in den Jahren 1881 bis 1884 der Kanton Zürich von den Pocken ganz verschont blieb, kamen im ersten Quartal des Jahres 1885 schon 6, im zweiten und dritten je 14 und im letzten Quartal 38 Pockentodesfälle auf 1000 Todesfälle. Im ersten Quartal 1886 sind sogar 85 Todesfälle an Pocken vorgekommen. Interessant ist in dieser Beziehung auch ein Vergleich Deutschlands mit Frankreich. Während im Jahre 1885 in 21 deutschen Städten auf rund 4½ Millionen Einwohner nur 27 Todesfälle an Pocken vorkamen, starben an dieser Krankheit in 15 Städten Frankreichs mit nahezu derselben Einwohnerzahl 866, also 32 mal soviel Personen.

* Die Königszimmer in Fernstein. Der verstorbene König Ludwig II. von Bayern hatte sich im Gasthause zu Fernstein bei Sigmundsburg, Gerichtsbezirk Imst, zwei Zimmer gemiethet. Er ließ dieselben nach seinem Geschmacke einrichten, und zwar in gleicher Art, wie in seinen Schlössern. Von den beiden Zimmern ist, wie die „Innsbrucker Nachrichten" berichten, das eine in rother Seide und reich mit Goldverzierungen ausgeschlagen, das andere ist in Blau ebenso ausgeführt, gleichfarbig mit den Tapeten sind die im Style Ludwig's XIV. gehaltenen Möbel. An den Wänden finden sich die Porträts Ludwig's XIV. in verschiedenen Altersstufen und vorzüglich ausgeführt. Die anderen Wandbilder stellen Scenen aus dem Leben des französischen Königs dar. In dem ersten Zimmer steht das mit reicher Verzierung ausgestattete Bett des Königs und neben demselben ein allen bekannten Ofenformen spottender birnförmiger Ofen mit einem chinesischen Schirm davor. In den Ecken stehen, mit allerlei kostbaren und wunderbaren Nippsachen bedeckte Tischchen. Das Ganze bildet ein Bild von verschwenderischer Pracht. Der Besucher steht überrascht auf der Schwelle, da Niemand in den bescheidenen Räumen des Fernsteiner Gasthauses diese Herrlichkeit suchen würde. Der König hat diese Zimmer noch kurz vor der Katastrophe bewohnt, und wird in denselben Alles, nachdem die Erlaubniß zur Besichtigung ertheilt wurde, unverändert gelassen.

* Spionenriecherei. Berliner Blättern wird aus Paris gemeldet, in Belfort sei ein deutscher Oberst vom 103. Regiment, welcher ein Croquis von den Zugängen eines dortigen Forts gemacht habe, verhaftet, aber wieder freigelassen worden. Diese Nachricht hat wenig Wahrscheinliches, für sich, denn der Oberst des in Bautzen seinen Standort habenden 103. Regiments, Weber, befindet sich gegenwärtig, wie das „Lpz. Tgbl." meldet, mit seinem Regiment im Cantonnement. Die ganze Nachricht ist jedenfalls auf die läppische Spionenriecherei der Franzosen zurückzuführen, welche in jedem harmlosen Reisenden, sobald er sich die Gegend etwas näher betrachtet, einen deutschen, auf Ausforschung militärischer Geheimnisse ausgehenden Offizier wittern.

* Ein Mord in Mannheim. Der „Frankf. Ztg." wird hierüber berichtet: Am 4. d. wurde im Rheinhafen eine männliche Leiche aufgefunden, die fünf absolut tödtliche Stichwunden in der Brust aufwies. Ein Mord steht unzweifelhaft fest und lassen weitere Indizien darauf schließen, daß der Getödtete nicht das Opfer eines Raubmordes geworden ist, sondern daß andere Motive vorliegen müssen, da Uhr, Kette und Portemonnaie noch bei der Leiche vorhanden waren. Aus dem Hemd und dem Taschentuch sind die Zipfel ausgeschnitten, wo jedenfalls die Namenszeichnung war, da sich solche in der Wäsche nicht vorfinden.

* Aus Paris. Ein ernster Unglücksfall ereignete sich am 2. d. M. auf dem Fort von Malmaison. Ein Soldat schlug mit einer Axe einen ehemaligen Schacht eines Steinbruchs auf und fiel, von den ausströmenden giftigen Gasen betäubt, zu Boden; zwei seiner Kameraden, die ihm zu Hülfe eilten, erlitten das nämliche Schicksal. Sämmtliche 3 Soldaten sind gestorben. — Die Pariser Polizeibehörden beschäftigen sich augenblicklich mit Maßregeln, um dem Unweisen des Hazardspiels zu steuern. Es soll untersagt werden, Gäste in die Spielklubs einzuführen; ferner soll nicht mehr mit Spielmarken, sondern nur noch mit wirklichem Geld gespielt werden dürfen und den Klubkassierern und Spieldienern streng verboten sein, den Verlierenden Geld zu leihen, um „sich wieder herauszureißen", wobei sich die Spieler gewöhnlich erst recht zu Grunde richten.

* Ein fürchterliches Blutbad haben aus keinem anderen Grunde als aus bloßer Mordgier am vorletzten Sonntag zwei Brüder, Namens Becher, unter Beihülfe eines dritten Burschen, Namens Braun, in dem Dorfe Waldheim bei Tachau in Böhmen angerichtet. Die Böh. schildert den Vorfall wie folgt: Im Gasthause des Herrn Stark in Waldheim wurde Sonntag Abends eine Tanzmusik abgehalten, zu der sich auch die oben genannten drei Burschen einfanden. Einer der Brüder Becher trat schon mit den Worten: „Heute wird noch Einigen das Licht ausgeblasen, trifft es wen immer" auf. Der Bursche trank sein Bier aus und warf dem Wirthe das Litermaß unter entsetzlichen Drohungen vor die Füße, auf diese Weise einen Streit provozirend; der Wirth ermahnte den Exzedenten zur Ruhe, derselbe jedoch hieb den Wirth mit der Faust über das Gesicht, und als sich hierauf einige von den Anwesenden ins Mittel legen wollten, zog Becher ein langes Fleischermesser aus der Tasche und schlug und stach um sich wie ein Rasender. Auf diese Weise wurden nicht weniger als 6 Personen schwer verwundet (zwei hiervon wurden bereits mit den Sterbesakramenten versehen). Becher war auch von seinem Bruder und dem benannten Braun in dieser Metzelei Unterstützung geleistet worden. Gegen 1 Uhr Nachts begaben sich einige Mädchen in den Hof, wobei sie an einen Körper stießen. Als man denselben bei Licht besichtigte, erkannte man in demselben einen jungen Burschen aus Waldheim, Namens Friedl, gänzlich mit Blut überströmt und schon todt. Furchtbares Entsetzen ergriff bei diesem Anblick die Anwesenden. Friedl war stets friedliebender Natur gewesen und hatte auch an dieser Schlägerei nach keiner Richtung hin Theil genommen. Er war um ca. 11 Uhr, nichts Böses ahnend, in den Hof gegangen, und bei dieser Gelegenheit stieß Becher, wie derselbe bereits zugestand, dem Ahnungslosen ein großes Fleischermesser von rückwärts durch den linken Lungenflügel, was dessen Tod durch Verblutung, da er, wie schon erwähnt, erst um 1 Uhr gefunden wurde, herbeiführte. Der Getödtete hatte mit keinem der Anwesenden, auch nicht mit den Thätern, je einen Streit, überhaupt ist jeder Racheakt ausgeschlossen. Die beiden Becher und Braun dem Gerichte eingeliefert.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Jubiläums-Kunst-Ausstellung in Berlin. Am 15. dieses Monats beginnt die Ziehung der Ausstellungs-Lotterie. Es werden 28662 Gewinne im Werthe von 300000 Mark gezogen, welcher Akt zehn Tage in Anspruch nimmt. Die Hauptgewinne, welche jetzt in den vorderen Prunkälen der Ausstellung zusammengehängt sind, erregen die Bewunderung von täglich ca. 30000 Personen, welche die Ausstellung besuchen. Den ersten Hauptgewinn bilden folgende drei Bilder: 1) „Vor der schottischen Küste (nach dem Sturme)" von Hans Gude; 2) „Venetianische Novelle" von Carl Becker, beides Oelgemälde, und 3) das Aquarell „Meine arme Maria" von Augusto Corelli. Der zweite Gewinn besteht aus den drei Oelgemälden: „Die Tauboler" (holländische Strandscene) von Hermann Baisch, „Ich kann warten" von L. Knaus und „Herbstlandschaft aus Thüringen" von Carl Ludwig, und repräsentiren einen Werth von 20000 Mark. Jeder folgende Gewinn — die kleinen bestehen in goldenen und silbernen Münzen — ist mit großer Sorgfalt auserwählt und erwecken die Kauflust aller Schaulustigen. Die 500000 Loose sind von dem bekannten Bankhause Carl Heintze, Berlin W., übernommen, sind jedoch, da sich auch das Ausland, besonders England, Rußland und Oesterreich an dem Einkauf der Loose stark betheiligte, nahezu vergriffen.

Tageskalender.

Museen. Archäologisches Museum, Berggasse, Mittwochs und Sonnabends 11—12 U. Museum der Provinz Sachsen für heimathliche Geschichte, u. Alterthumskunde unentgeldlich geöffnet Dienstag Donnerstag u. Sonntag
Amtsgericht (l. Steinstr. Sprechstunden der Gerichtsschreiberein Wochentags) 10—12 Uhr Vorm.
Patentschriften. Lesezimmer: (Magdeburgerstraße 4, 1 Treppe (unentgeldlich geöffnet Wochentags von 8—12 Vormittags und 2—6 Nachmittags Sonntags von 10—12 Vormittags. Sonnabends geschlossen.
Feuer-Meldestelle: Polizei-Wachtstube.
Lesirer-Verein Halle: Ab. 8 im Hotel Garni zur Tulpe.
Kaufmännischer Verein: Abends 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek.
Städtische Sammlung für Kunst und Kunstgewerbe im Rich.- und Moritzamt am großen Berlin. Geöffnet Sonntags von 11—1. Zutritt frei Wochentags 50 Pfg. Entree.
Herberge zur Heimath: Mauergasse 6.
Kaufmännischer Verein „Merkur": Abends 8 im „Reichskanzler".
Kaufmänn. Verein „Soldin": Ab. 8 im Restaur. zum „Reichskanzler".
Urenkel'scher Steinographen-Verein: Uebung und Sitzung Abends 8½ im „Kaffee Eberhardt" Spiegelgasse 13.
Verein selbst. Conditoren: Ab. 8 im Reichskanzler.
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen".
Gesangverein Lydia: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Gesang-Verein „Freundschaftsband": Abends 8—11 im Paradies.
Gallischer Zitherclub: Ab. 8 Club und Uebungsabend im Paradies.
Weineck's Wellenbad, Klausthorvorstadt. Temperatur des Wassers 17 Grad R.

Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 4. September.

Aufgeboten: Der Privatdocent Dr. med. Carl August Schuchardt, Magdeburgerstraße 11 und Sophie Laura Clotilde Helene von Kantz, Harzersdorf. — Der Schlosser Friedrich Gustav Adolf Bener und Friederike Pauline Emilie Wiume, Bruneswarte 8. — Der Hilfsrangirmeister Eduard Carl Bauer, Halle und Emma Clara Günther, Petersberg. — Der Locomotivführer Christian Gottlieb Ullmann und Anna Antonie Marie Geise, Krausenstraße 10. — Der Schlosser Johann Friedrich Otto Husarzewsky, Klosterstraße 1a und Louise Minna Sophie Emma Gläser, Steinweg 22.

Eheschließung: Der Kaufmann Leopold Carl Julius Hermann Bonstedt, Blücherstraße 1 und Auguste Emma Fuß, Bahnhofstraße 17 — Der Maurer Wilhelm Theobald Winkler und Marie Louise Seeger, Spitze 33. — Der Kutscher Traugott Conrad Alwin Baumgärtner, Dessauerstraße 2 und Christiane Auguste Thereie David, Giebichenstein. — Der Zimmermann Hermann Wilhelm Barth, Völlberg und Marie Friederike Auguste Braune, Ackerstraße 6. — Der Arbeiter Adolf Wilhelm Meinhardt und Dorothee Christiane Pauline Louise Schulze, Lindenstraße 5. — Der Arbeiter Reinhold August Carl Hermann und Caroline Marie Anna Moritz, Steg 21. — Der Schlosser August Hermann Seydewitz, Mühlberg 1 und Friederike Wilhelmine Anna Beyer, Mühlgasse 5. — Der Stellmacher Otto Metze, großer Schlamm 8 und Karoline Emilie Pauline Sperber, große Steinstraße 10. — Der Restaurateur Friedrich Ottokar Perge und Anna Bertha Fritsche, Kühlerbrunnen 2.

Geboren: Dem Tischler Gottfried Niedballa, Schmiedstraße 16 ein S., Fritz Walther. — Dem Victualienhändler Ernst Lauschk, Anhalterstraße 5 ein S., Ernst Albin Emil Curt. — Dem Glaser Karl Adolf Koestner, Gerbergasse 13 eine T., Frieda Marie Martha. — Dem Dachdecker Louis Angermann, a. d. Glauch. Kirche 4 ein S., Friedrich Andreas Otto. — Dem Eisendreher Wilhelm Landgraf, Steinweg 19 ein S., Hermann Max. — Dem Schuhmacher Johann Carl Micklitz, Friedrichstraße 5 ein S., Carl Franz. — Ein unehelicher S.

Gestorben: Des Schriftsetzer Paul Weickardt S., Hermann Paul 10 M. 8 Tg., Brunoswarte 1b. — Des Schuhmacher Friedrich Meißner T., todtgeboren, großer Berlin 17. — Des Schuhmachermeister Friedrich Thielicke Ehefrau Rosine Caroline Friederike, verw. gew. Gothsche, geb. Peter, 49 J. 6 Tg., Königstraße 18. — Des Kaufmann Otto Pallas S., Hermann, 2 J. 6 M. 26 Tg., Diakonissenhaus. — Des Gärtner Leopold Mühlbach T., Louise Ida, 7 M. 29 Tg., Wettinerstraße 4. — Richard von Pistohlkors, 19 J. 3 M. 11 Tg., Magdeburgerstraße 32. — Des Holzpantoffelmacher August Gräfe S., Ernst Otto, 3 M. 10 Tg., Raffineriestraße 3. — Der Arbeiter August Urban, 28 J. 10 M. 26 Tg., Klinik. — Des Gärtner Hermann Schulze S., Hermann Paul, 8 M. 3 Tg., Mühlberg 1. — Zwei unehel. T.

Meldung vom 5. September.

Gestorben: Der Maurerlehrling Louis Julius 16 J. 3 Tg., Klinik. — Des Böttcher Wendel Vinz T., Martha, 3 J. 3 M. 27 Tg., Klinik.

Im Laufe der vergangenen Woche, verstarben an:

Brechdurchfall 16, Wassersucht 1, Ohrenleiden 1, Gehirnentzündung 2, Krämpfen 7, Unterleibsleiden 2, Atrophie 3, Schwindsucht 6, Darmkatarrh 14, Tabesdorsualis 1, Scharlachfieber 1, Lungenentzündung 5, Herzparalyse 1, Meningitis 1, Bauchfellentzündung 1, Unterleibs-Typhus 1, Schwäche 4, Nabelschnurbruch 1, Diphteritis 4, Entkräftung 1, Lungenödem 1, Gehirnkrämpfen 1, Phämie 1, Sarcom des Nackens 1, inoperables Mammacarcinom 1, Sarcom der Scapula 1, Blasenkatarrh 1. — Summa 81. — Hierunter befinden sich 6 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Standesamt Giebichenstein.

Meldung vom 27. August.

Geboren: Dem Eisenbahnarbeiter Th. C. F. Mertin ein S., Brunnenstraße 22. — Dem Schlosser H. A. Hartmann eine T., Steinstraße 7. — Dem Apotheker L. E. A. Beeck ein S., Brunnenstraße 3. — Dem Steinsetzer F. H. Schüle eine T., Breitenstraße 5a. — Dem Briefträger H. C. G. Friedrich eine T., Triftstraße 30. — Dem Arbeiter W. Lehmann eine T., Triftstraße 28. — Dem Bauunternehmer F. H. Hampe eine T., Wittekindstraße 30. — Dem Bahnarbeiter W. R. Barth ein S., Reilsstraße 24.

Meldung vom 30. August.

Geboren: Dem Maurer H. L. Gründler ein S., Augustastraße 63.

Gestorben: Uneheliche T., 18 Tg., Krämpfe, Gosenstr. 4. — Die Ehefrau des Fabrikarbeiters C. F. Dietrich, 23 J. 10 M. 4 Tg., Lungenschwindsucht, Brunnenstraße 8.

Meldung vom 31. August.

Gestorben: Des verstorbenen Vorarbeiters J. F. Wilkens T., 8 M. 23 Tg., Krämpfe, Brunnenstraße 8.

Meldung vom 1. September.

Geboren: Dem Fabrikschmied A. F. Ruloff eine T., Reilsstraße 28. — Uneheliche T., Reilsstraße 45. — Dem Zeitschriftenhändler G. W. Becker ein S., Reilsstraße 56. — Dem Fabrikarbeiter C. F. Krause ein S., Augustastraße 63. — Dem Zimmermann E. L. Richter eine T., Angerstraße 3. — Dem Schlosser F. W. Hermann ein S., Gosenstraße 5a. — Dem Maurer H. C. Wolf ein S., Hohestraße 9.

Gestorben: Uneheliche T., 4 M. 28 Tg., Brechdurchfall, Breitenstraße 5. — Des Arbeiters F. Wolfram T., 1 J. 1 M. 21 Tg., Abzehrung, Uferstraße 2a.

Meldung vom 2. September.

Geboren: Dem Lackirer L. F. C. E. M. Pfeiffer ein S., Advocatenstraße 18.

Gestorben: Des Militär-Invaliden H. Ch. Saeger S., 8 Tg., Krämpfe, Eichendorffstraße 5.

Meldung vom 3. September.

Geboren: Dem Handarbeiter Ch. H. Trabhardt eine T., Reilsstraße 35. — Dem Handarbeiter A. Mikutter eine T., Trothaschestraße 22. — Dem Handarbeiter Ch. A. Götter ein S., Uferstraße 2a. — Unehel. S., Advokatenstraße 13.

Gestorben: Des Handarbeiter H. A. Herrling T., 1 M. 13 Tg., Brechdurchfall, Wittekindstraße 16.

Meteorolog. Bericht des Halle'schen Tageblattes.

Dat.	St	Barom. red. 0° mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum	Feuchtigkeit d. Luft %	Wind	Heiter
5./9.	2 Uhr	754,0	+28,1	+22,5	40	SO.	heiter
	8 Uhr	754,0	+22,5	+18,0	65	SW.	heiter
6./9.	7 Uhr	755,0	+19,4	+15,5	80	SW.	heiter

Wasserstand der Saale bei Trotha. Unterb. Am 5 Septbr. Abends 1,48 am 6. September Morgens 1,48.

Theater in Leipzig.

Repertoire vom 7. September bis 11. September.

Dienstag den 7. September.
Neues Theater: Undine.
Altes Theater: Das Paradies.

Mittwoch den 8. September.
Neues Theater: Fidelio.
Altes Theater: Rezept gegen Schwiegermütter. Des Königs Befehl.

Donnerstag den 9. September.
Neues Theater: Die große Unbekannte.
Altes Theater: Unbestimmt.

Freitag den 10. September.
Neues Theater: Ramiro.
Altes Theater: Das Paradies.

Sonnabend den 11. September.
Neues Theater: Der Weg zum Herzen.
Altes Theater: Der Seekadet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860907014/fragment/page=0003

Auction.

Mittwoch den 8. d. Mts. Mittags 12 Uhr versteigere ich **in der Halleschen Flur am Hasenberge an der Fritz Reuterstraße** zwangsweise gegen Baarzahlung:

ca. 25 Quadratruthen Kartoffeln.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Auction.

In Folge Auftrages des **Konkursverwalters** der **A. Ismer'schen Konkursmasse** werde ich

Donnerstag den 9. Septbr. cr.

Vormittags 11 Uhr anfangend im Lagerschuppen der Fabrik mehrere Möbel, Haus- und Küchengeräthe, einen Eisschrank, drei Wanduhren, eine gr. Parthie Bücher (darunter 116 Bände **Cottasche Weltliteratur** und 20 Bände **Engelhorns Romanbibliothek**), sowie 2 dazu gehörige Bücherregale, ein eiserner Geldschrank u. a. m. öffentlich meistbietend gegen **gleich baare Zahlung** versteigern.

Zörbig, den 3. September 1886.

Liecke,
Gerichtsvollzieher in Zörbig.

Mein bewährtes

Salicylsäure-Fussstreupulver

halte empfohlen **M. Waltsgott.**

Eis! Eis! Eis!

Bestes **krystallhelles Kerneis** ist in größeren Quantums billig abzulassen.

Wilhelm Hoffmann,
Weingärten 23.

Pökelknochen, von nur jungen, zarten Schweinen, empfiehlt **W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.**

Ein **Garten** in sehr angenehmer ruhiger Lage in der Nähe der Pferdebahn ist zu verkaufen, für wohlhabende Herrschaften eignet sich derselbe, mit schönem Wohnhaus bebaut, sehr gut als Ruhesitz. Schriftliche Anfragen an **H. Petzold,** Charlottenstraße 17a.

Tafelwagen mit Federn verkauft billig **Geiststraße 68.**

Waschwanne und **Kinderbadewanne** billig zu verkaufen **Laugestraße 11.**

100000 Mark

sind in einzelnen Beträgen zum 1. Oktober cr. auf gute Hypothek auszuleihen.

Justizrath Krukenberg.

Ein junger Schreiber

mit schöner Handschrift wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Monteur-Gesuch.

Mehrere geübte Monteure werden zum **sofortigen Antritt gesucht** von

Rudolf Dinglinger,
Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Cöthen-Anhalt.

Harmonika-Spieler

gesucht. Zu erfragen in der Exped.

Tischlergesellen sucht
Giebichenstein, kl. Breitenstraße 13.

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen erhalt. sof. u. später Stellen durch **Pauline Fleckinger,** gr. Ulrichstraße 4 im „Neuen Theater".

Suche ein **Kindermädchen** zur sofortigen Antritt.

Frau **Arna Westphal.**

Weg. Verheirath. m. Köchin suche ich 1. Okt. ein anst. gut empfohlenes **Mädchen,** das selbstständig kochen kann. **Frau Prof. Seeligmüller. Friedrichstr. 10.**

Zur Anlage einer Gärtnerei passend habe an der Delitzscherstraße **drei Morgen guten Acker** auf längere Jahre zu verpachten.

Reflektirende wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Albert Kobe sen., Leipzigerstr. 64, I.

1 frdl. Wohnung, schöne Aussicht, Preis 90 Thlr., zu verm. z. 1. Okt. Näh. Wörmlitzerstr. 43, I, links.

Loose der Jubiläums-Kunst-Ausstellung,

28662 Gewinne 300000 Mk. W.

Ziehung den 15. September 1886 und folgende Tage,

à 1 Mark

sind in der Expedition dieses Blattes zu haben.

Zur Deckung des Winterbedarfs an **Brennmaterialien**, als:

Briquettes, Preßsteine, Böhmische Salonkohlen, Zwickauer Steinkohlen, Westphälische Schmiedekohlen, Steinkohlenbriquettes, Antracitkohlen, Grude-Cok, Stuben-Cok, Knorpelkohlen, Holzkohlen, Brennholz ꝛc. ꝛc.

halte dem geehrten Publikum mein reichhaltiges Lager in nur Prima-Waare zu billigen Preisen, in ganzen Lowrys und einzelnen Fuhren, sowohl ab meinen Lagerräumen **Georgstraße 6,** als auch frei Kohlengelaß hiermit bestens empfohlen.

Bestellungen werden bei den Herren **Steinbrecher & Jasper, am Markt und Geiststraßen-Ecke,** sowie in **meinem Comptoir Georgstraße 6,** jederzeit gern entgegengenommen.

Hugo Messing.

Verkauf auf Abbruch.

Die an der Marienkirche und an der Halle belegenen Predigerhäuser mit Nebengebäuden der Gemeinde zu U. L. Frauen sollen auf Abbruch verkauft werden.

Wegen Entnahme der Bedingungen und Besichtigung der Gebäude wolle man sich an Unterzeichnete wenden. Verschlossene Angebote sind bis zum **15. September cr. Vormittags 10 Uhr** einzureichen.

Halle a/S., den 7. September 1886.

Die Bauverwaltung.

Knoch & Kallmeyer,
Regierungs-Baumeister,
grosse Märkerstrasse 23.

Licitation.

Zur Verdingung der für das Jahr 1887 zur Unterhaltung nachbenannter Provinzial-Chausseen erforderlichen **Fuhrenleistungen** und **Materiallieferungen** und zwar:

I. für die Halle-Freienbritzen'er Chaussee:
43 cbm Banketties anzuliefern,

II. für die Halle-Nordhausen'er Chaussee:
180 cbm Pflastersteine vom Bahnhof Halle abzufahren,
585 cbm Spalties anzuliefern,

III. für die Zscherben'er Kohlenstraße:
20 cbm Pflastersteine vom Petersberge anzufahren,
100 cbm Pflastersteine anzuliefern,

IV. für die Halle-Bernburg'er Chaussee:
172 cbm Pflastersteine vom Bahnhof Trotha abzufahren,
205 cbm Chausirung vom Petersberg anzufahren,
484 cbm Pflaster- und Bedeckungskies anzuliefern,

V. für die Halle-Leipzig'er Chaussee:
799 cbm Pflaster- u. Chausirungssteine vom Bahnhof Schkeuditz abzufahren,
762 cbm desgl. vom Bahnhof Gröbers abzufahren,
122 cbm desgl. vom Petersberg anzufahren,
535 cbm Pflaster- und Bedeckungskies anzuliefern,

VI. für die Halle-Weissenfels'er Chaussee:
200 cbm Pflastersteine vom Petersberg anzufahren,
40 cbm Schotter'er Kohlensandsteine anzuliefern,
530 cbm Kies anzuliefern,

ist öffentlicher Licitationstermin auf

Mittwoch den 15. September

8½ Uhr Morgens

im **„Bürgergarten", Magdeburgerstraße Nr. 1** hierselbst anberaumt.

Halle, den 4. September 1886.

Die Landes-Bauinspektion Halle.

Th. Wernd'l,

Zahntechnisches Atelier,
Leipzigerstrasse 14.

Der von Frau **Jahn,** gr. Steinstraße 1, innegehabte Laden ist per 1. Oktober cr. oder später zu vermiethen.

Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Kleiner Laden für 75 Thlr. zu vermiethen alte Promenade 16a.

Ein hübsch möbl. Stübchen mit Bett ist an einen Herrn sofort oder später billig zu vermiethen **Kaulenberg 1, II., l.**

Ein K.-Kl. sucht für Dienstag oder Donnerstag Abend eine gute Asphalt-Kegelbahn. Gefl. Off. unter **A. S. 26** an die Expedition des Hall. Tageblattes.

Ein großer Zughund,

schwarz u. gelb gestreift, tigerartig, ist entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Landwehrstraße 17.

Von der Reise zurück.

Prof. Dr. B. Küssner.

Deutsche Reichsfechtschule.

Verband Halle a. S.

Versammlung Dienstag den 7. Sept. Abends 8½ Uhr im Münchener Brauhause gr. Ulrichstr., wozu Fechtmeister, Fechtschüler und Schülerinnen ergebenst einladet und um recht zahlreiches Erscheinen bittet.

Der Verbandsfechtmeister.

Tagesordnung:
1) Wahl eines 2. Verbandsfechtmeisters.
2) Wahl eines Reisebegleiters des nach Lahr zu dirigirenden Waisenkindes.

Die von einem Herrn am Sonntag auf dem Mühlweg gefundene **Gürtelschnur** bitte daselbst **No. 3** 1. Treppe abzugeben.

Circus Herzog.

Halle a/S., Magdeburgerstr.

Anfang wiederum 7½ Uhr. Ende präcis 10 Uhr.

Heute Dienstag den 7. Sept. 1886

Grande Soirée equestre

mit den auserwähltesten Pieces des Hauptrepertoirs.

Anhaltender Beifall! Großer Erfolg!

Aufführung der großartigsten Original-Ausstattungs-Pantomime

Die Touristen

oder **Ein Sommertag am Tegernsee**

vom **Hofballetmeister Aug. Siems**

ausgeführt von circa 250 Personen und dem aus 25 Damen bestehenden Corps de Ballet. Außerdem Produktionen der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik u. Komik.

Alles Nähere Plakate.

Morgen Mittwoch **Vorstellung** mit Aufführung von **„Die Touristen".**

Roßmarkt! Roßmarkt!

J. Winkler's

grosses anatomisch-pathologisches Museum

ist **heute Dienstag d. 7. Sept.** von 2 Uhr an einzig und allein nur für **Damen** geöffnet.

Erklärungen an diesem Tage d. Frau Winkler.

Entrée à Person 30 Pfg.

Tausende,

die an **Blasen- und Nierenkrankheiten** (auch Stein, Struktur, Beimischungen und Blutharnen), sowie **Geschlechts- und Frauenkrankheiten** (auch Impot Schwächungen ꝛc.), selbst in den verzweifeltsten Fällen gelitten, wurden in kurzer Zeit vollständig geheilt. Prospekt gratis. Briefl. sich zu wenden an **F. C. Bauer,** Specialarzt, Klinik Margarethenthal, **Binningen-Basel,** Schweiz.

Die Volksküche

befindet sich **Brunnsgasse Nr. 15.** Das Löse von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.

Die Verwaltung der Volksküche.

Portemonnaie m. Geld i. d. kl. Märkerstr. verl. Geg. Belohn. abz. Alter Markt 28 i. K.

Familien-Nachrichten.

Die heute Vormittag erfolgte glückliche Geburt eines **gesunden Knaben** zeigen hierdurch an

Halle a. S., den 4. Septbr. 1886.

O. Schwarz und **Frau** geb. **Herzan.**

Statt besonderer Meldung.

Heute Vormittag 6½ Uhr endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden meines theueren Gatten, unseres lieben Vaters, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers, des Zimmermeisters

Wilhelm Berger

im 45. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Halle a/S., den 5. September 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

NB. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Wörmlitzerstr. 38 aus statt.

Heute Vormittag endete ein sanfter Tod das längere Leiden unserer innigstgeliebten guten Tochter, Schwester und Schwägerin **Alma** im Bade Streitberg.

Um stilles Beileid bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Halle a. S., 6. Sept. 1886.

Familie Beyer.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Herren **Oscar Bräuer & Co., Berlin,** bei, betreffend den Gewinnplan der **Cassler St. Martins-** sowie der **Rothe-Kreuz-Geld-Lotterie,** auf welchem wir unsere geehrten Leser noch besonders aufmerksam machen.

Hierzu 1 Beilage.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckel in Halle. — Wisy'sche Buchdruckerei [R. Nietzschmann] in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860907014/fragment/page=0004